

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Theatrum Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1672**

Was bey der Durchl. Herrschafft zu Venedig in ein- und anderer nothwendiger Anstalt, zu Abkehrung der Ottomannischen grossen Macht, und dann zwischen ihren und den Türckischen Waffen würcklich, in ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1662.

gingen die Troupen wieder ein wenig zu ruck / weil sie die besten Derter nicht so leichtlich überfallen könnten: Vor dem Abzuge aber deutete der General einigen von **St. Johann** und anderen Gemeinen die Conditiones an / auff welche ihre Ruhe wieder gegründet werden könnte / nemlich das 1. das zu **St. Johann** eingeführte Religions-Exercitium wieder abgeschafft / und 2. die wieder die Flüchtige ergangene Bannstruung und Confiscation genehm gehalten werden sollte / sonst sie anderst nicht / als Verräther / würden tractiret werden / weil sie ihre Kirchen und Schulen / wider die publicirte Ordnung / bestellt hätten. Die Thäler gaben hierauff zur Antwort: Wenn der Herzog sich wolte vergnügen lassen / wann sie nur das Predigen zu **St. Johann** einstellen / und man ihnen die Schul ließe / oder zum wenigsten in andern Orten das Exercitium Religionis vergönnete / und man den Pignerolischen Tractat in anderen Hauptstücken in Obacht nehme / so wolten sie endlich damit zu friede seyn / wiewol es ihnen eine härtere Sache / als der Tod selber / wäre / zumalen sie die possession eine so lange Zeit gehabt / und sich auff den gedachten Pignerolischen Tractat gegründet hätten. Der General wandte dargegen ein / Seine Königl. Hohheit (verstehend den Herzog zu **Savoyen**) wolte mit dero Unterthanen keine Tractaten treiben / sondern man müste gehorsamen / und die Troupen nicht widerumb / wegen Ungehorsams umb der bannstruften Personen willen / in die Thäler kommen lassen; Die übrigen Sachen könnte man nach und nach durch den Rath zu **Turin** entscheiden lassen. Sie aber hatten eine Abscheu / ihre Privilegien in Proceß zu bringen / und den gemeldten Rath selber zu ihren Richtern zu erziehen / weil sie ihnen leichtlich einbilden konten / daß sie alsdann viel ehrl. Leute / so den Thälern grosse Dienste gethan / würden auftragen müssen. Die **Schweizerische** Eydgenossen / Reformirter Religion / schlugen sich hierauff einiger massen bey dem Herzoge zu **Savoyen** ins Mittel / und also blieb diese Sache wieder eine weile hencken.

Trino wird mehr befestiget.

Sonsten ließ der Herzog die Bestung **Trino** noch stärker machen / und täglich viel Volk daran arbeiten / auch mehr Soldaten hinein legen / welches dem Herzoge zu **Mantua** Ursache gab / noch über 400. Mann in **Casal** bringen zu lassen.

Meyland schickt Succurs nach Spanien.

Aber in dem **Meyländischen** wurden von dem Herrn General Gouvernör so wol Officirer als neu geworbene Soldaten nacher **Alexandria** und **Valenza** beordret / daselbst gemustert / und nur noch 822. Mann stark befunden; waren also derselbigen 36. davongelauffen. Damit sie sich nun nicht vollends gar verstreuen möchten / wurden sie gleich nach

der Musterung nach **Final** geschafft / und zu Schiffen nach **Spanien** fortgeschickt.

1662.

Ihnen folgte mit Aufgang des **Aprils** der Herzog von **Sermonetta**, als bisheriger General-Gubernator / selber von **Meyland** nach / und zwar Anfangs nacher **Pavia**, allwo er dem von **Rom** angelangten Königl. **Spanischen** Abgesandten / **Don Ponze de Leon**, als seinem Nachfahrer / das Regiment dieses Staats überantwortete.

Der General-Gubernator ersetzt von ihm ab.

Derselbige hielt dargegen / am 4. 14. **May** / einen prächtigen Einzug in die Stadt **Meyland** / und ward mit Lösung der Stücke / und anderen kostbaren Ceremonien herrlich empfangen / auch folgende Tage über von den benachbarten Fürsten und Staaten höflich bewillkommt.

Der neue zeucht ein.

Aber der **Vice-Roy** zu **Neapolis** ward noch auff 3. Jahre in seiner Statthalterey bestättiget / und er ließ abermals 1000. **Italiäner** zu Schiffen bringen / und nach **Spanien** überführen. Er schickte auch eine gute Summe an **Ducaten** nach **Calabria**, zum Unterhalt der jenigen armen Leute / welche in einem erschrocklichen Erdbeben alles eingebüßt hatten. Hiermit nun wendet sich die **Historische** Feder wieder von hinnen / umb zu besehen /

Neapolis schickt auch Succurs nach Spanien.

**Was bey der Durchl. Herrschafft zu Venedig in ein und anderer nothwendiger Anstalt / zu Abkehrung der Ottomanischen grossen Macht / und dann zwischen ihren und den Türckischen Waffen wüthlich / in dem Königreiche Candia und in der Provinz Dalmatia, zu Lande / wie auch auff dem Archipelago zu Wasser / dieses 1662. Jahr über / denkwürdig vorgangen; woben zugleich auch / was von Malta und selbiger Christlicher Ritter Verrichtungen zur Nachricht eingelauffen / mit angehenck wird.**

**N**icht weniger sorgte auch die Durchl. Herrschafft zu **Venedig** für ihr Königreich **Candia**, wie sie nemlich nicht allein das noch wenige übrige beständig erhalten / sondern auch das Verlohrne wieder erobern möchte / noch immer mütterlich / und schickte allschon / den 6. 16. **Februartz** / zweene Edle Herren / **Nicola Cornaro** und **Diedo**, deren der erste / als General-Proveditor, in dem Königreiche und dessen Haupt-Stadt **Candia**, der andere aber / als Capitän / über die Kriegs-Schiffe commandiren sollte / mit 12. Schiffen /

Venedig schickt Succurs nach Candia.

worauff

Vener. Türckenh.

1662.

worauff bey 2. biß in 3000. Mann Soldaten und 200. tausend Kronen / wie auch viele Lebensmittel und Munition geladen waren / nach der Levante ab.

Pfalzgraf von Sulzbach tritt in Venetianische Dienste.

Dahingegen kam der Herr Pfalzgraf Philipps von Sulzbach / dessen Tapfferkeit die Schwedische Waffen in Pohlen / Preussen / Holstein / Jütland und Dänemark bereits in dem nächst vorhergehenden achten Theile rühmlich bekante gemacht haben / daher / nachdem er schon in Wien mit der Republic Abgesandten einige Handlung wegen Bestallung seiner Person zu der Republic Diensten gepflogen hatte. Allhie nun ward / am 1. 11. Martij / die Bestallung zwischen ihm und der Republic / im Rathe völlig beschloffen und vest gemacht / und er zu einem General über der Republic Fußvolck in dem Königreiche Candia angenommen gegen eine jährliche Besoldung von 14000. hiesiger Ducaten / und mit dem Beding / daß er allein unter des General-Capitans / oder Generalissimi, Commando stehen sollte. Hier auff fuhr er / am 14. 24. April. mit noch 2000. Mann und einer guten Summe Geldes von hier nach Candia ab.

Succurs nach Dalmatien.

Den 1. 11. May schickte die Herrschafft auch 4. Schiffe mit Soldaten nach Dalmatien / weil eine eigene Post von dannen kommen war / mit Nachricht / daß die Türcken nicht weit von Spalatro stünden / und dasselbige mit einer Belagerung bedroheten.

General-Proveditor kommt auß Candia heim.

Neuer Succurs fuhr dahin ab.

Im Junio aber kam der bisher in Candia gewesene General-Proveditor und Edelle Herr Marco Bembo, wie auch der abgegangene Schiffs-Capitän / Herr Ludovico Baffo, auß der Levante wieder heim. Daentgegen segelte etliche Tage hernach das Schiff S. Luca mit noch fünf andern / welche alle mit Volck / Munition und andern Nothwendigkeiten beladen / auß hiesigem Haven zu Malamocco, nacher Candia ab / wohin sich auch der Graf Sinovich, in der Republic Diensten / mit formachte. Nachgehends wurden die ersten 3. Tage des Monats Julij allgemeine Gebete in der grossen St. Marrys Kirche gehalten / und grosse Almosen den armen und geistlichen Orden aufgetheilt / die Göttliche Allmacht umb Beystand wider den Erbfeind anzuruffen. Den 23. Julij (2. Augusti) lieffen schon wieder 5. Schiffe mit Soldaten und Munition geladen nach Candia ab. Diesen folgten noch vor Aufgange des Augusti 4. andre mit eben dergleichen Ladung nach; Und umb den 3. 13. October giengen abermals 6. Schiffe / mit Munition / Zwieback und vielem Gelde zur Armada nach der Levante ab; Nach Dalmatien aber ward der Herr Obriste Sparr / welcher neulicher Zeit

1662.

Pfalzgraf von Sulzbach kommt zurück.

mit Unwillen auß Candia zurück kommen / und seithero von neuem mit dem Titel eines Generals in der Republic Dienste genommen worden war / abgeschickt / weil der General-Proveditor daselbst umb einige Obristen / und insonderheit umb diesen Sparr / geschrieben hatte. Also hatten auch des Herrn Pfalzgrafen von Sulzbach Dienste schon ein Ende / und sand er sich zu Eingang des Novembris allhie wieder ein / weil er mit dem Herrn Generalissimo in einige Zwistigkeit gerathen. Nach gehaltenen Quarantaine im Lazareo erschien der Herr Pfalzgraf im December vor dem gangen Rathe / und legte daselbst so wol Relation von seiner Reyse / als auch schriftlich die Ursachen ab / warum er sich wieder daher begeben hätte / und welcher Gestalt er sich weiter / der Republic zu Dienste / in der Levante gebrauchen lassen wolte.

Succurs für Dalmatien.

Zu Aufgange des Jahres lieff von dem Herrn General-Proveditor in Dalmatien / mit einem eigenen Abgefertigten / ein Schreiben an die Herrschafft ein / worinnen er begehrete / die ihm nothwendige provisiones unverzüglich zu überschieken / weil der Ruff sich vermehrte / daß die Türcken einen grossen Anschlag vor der Hand hätten / und darzu starke Rüstung machten / auch wol gar auß Cattaro ein Auge haben dürfften. Dieses und alles andere feindliche Vorhaben in besagter Provinz unfruchtbar zu machen / wurden unterschiedliche Verathschlagungen gehalten / und darauff einige Gallegien mit den Geld-Mitteln zur Bezahlung der Soldaten dahin geschickt sampt dem Versprechen / daß ehestens noch fünfzig tausend Ducaten nebenst einer guten Anzahl Vöcker auch Mund- und Kriegs-provisionen / auß zwey grossen Schiffen / hernach folgen / und solche sampt den andern sich in den Mund des Havens zu Cattaro setzen / und des Feindes alda abwarten sollten.

Türcken fallen in Dalmatien in die Erde ein

Dieses ganze Jahr über hatte DALMATIA für der Türckischen Gewalt noch gute Ruh / und waren alle ihre grosse Bedrohungen nur ein leeres Grosssprechen / umb die Venetianische desto vester in ihren Bestungen zu behalten / und hätten sie was anders / nemlich den Ungarischen Krieg im Kopffe; Doch stellen sie sich zur Ernnde ein / aber an einem Orte warteten ihnen die Heyducken von Cattaro umd das Land-Volck von Macalea vor / und machten derselbigen 60. zu Schladen; Hingegen brachen bey 2000. Türckische Reiter an einem andern Orte ein / und führten 20. Christen / auch als Schladen / mit einigem Vieh / hinweg / steckten auch viel Korn / welches

nicht

1662.

Morlacken holen bey den Türcken Beute.

General Sparr kommt nach Spalatro.

Türcken in Candia leiden grosse Hungersnoth.

Der Catergiogo geht zu den Venetianern über.

Wie auch der Bassa von Romelia.

Erdbeben in der Stadt Candia.

nicht bey Zeit in Sicherheit gebracht worden / in Brand. Diesen Verlust rächeten die Morlacken an den Türcken bald wieder / massen sie denselbigen ins Land fielen / 17. so sich zur Wehre stellten / todt schlügen / und eine Beute von 200. Stücken Vieh und unterschiedliche Gefangene / auch darbey in 50. erlösete Christen-Schlawen / zurück brachten.

Im Herbst kam der Herr General Sparr von Venedig herüber / und stieg zu Spalatro an Land ; Es kam auch nachgehends der Herr General-Providitor Contarini , von Cattaro , woselbst er eine Weile her am Podagra darnieder gelegen / selber daher / und nachdem er sich mit dem Herrn General besprochen hatte / ließ er denselbigen allhie verbleiben / er aber begab sich von hinnen nach Zara , umb auch daselbst eine andere Person zur Beyhülffe anzuordnen. In solcher Posiur warteten beyde Partheyen einander auff den Dienst / und suchte eine der andern nur mit Streiffen eines anzuhelen.

In dem Königreiche CANDIA gieng es eben so schläffrig her. Die Venetianer / welche doch Meister auff der See waren / lieffen es zu Lande gehen wie es gieng / und die Türcken konten vor der Venetianischen Flotte keinen rechten Succurs zu sich bekommen / daß sie etwas hätten anfangen können. Hunger und Mangel waren ihre nächste Kameraden / weswegen viel Soldaten und Officier von Canea heraus und zu den Venetianern nach Candia überlieffen / unter welchen auch mit war der sonst unter den Türcken in großem Ansehen gewesen / und also genannte Catergiogo , der auff einiges Verbrechen daher war relegiret worden / umb in dem Reiche Candia mit einigen auff seine eigene Unkosten geworbenen Böstern zu dienen. Weil er aber allhie wol sahe / daß er all sein Gut in Elende / Gefahr / Ungemach und Unehre würde verlieren müssen / und wol nimmermehr widerumb zu den seintigen kommen dürffen ; So nahm er unter den Sclacchioten / oder Landvölkern / freywilige Dienste an / und gieng täglich mit auff die Türcken auß / umb sich solcher Gestalt an denselbigen zu rächen.

Ihm folgten gar bald noch 4. andere vornehme Türcken / wie auch der Bassa von Romelia selber / und zwar ihm eben zu glückseliger Stunde : Denn er war kaum weg / so kam von Constantinopel Befehl nach Canea , daß man ihm den Kopff abschlagen solte ; Disimal aber brachte er ihn / nebst einem einzigen Knechte / noch davon. Die Venetianer in Candia empfiengen den Bassa mit grosser Ehre und Pracht / und erzeigten sich 3. Abende lang mit Lösung der Stücke frölich über seiner Ankunft.

Aber ein bald darauff folgendes erschrockliches Erdbeben / welches eine ganze Stunde lang währte / und viel Häuser und Gebäue über

einen Hauffen warff / auch viel Menschen beschädigte / verkehrte bey manchem / den es betraff / solche Freude in ein bitteres Trauren. Und in Ven-Candia that kurz zuvor das Türckische Magazyn einen Luftsprung / und dadurch an den Häusern und Wällen grossen Schaden. Die Venetianer dachre es jetzt Zeit zu seyn / ihr Heil daran zu versuchen / und giengen mit 2000. Mann auß Ne-Candia / nebst einem Theil der Sclacchioten / drauff zu ; Die Türcken aber hatten sich bey Zeiten solcher Gäste versehen / und wiesen selbige wieder ab.

Unter solchem Verlauffe überwinterte die Venetianische Schiffs-Armade noch an und auff der Insul Paris, wovon nur eine Parthey den Archipelagum hin und wieder durchkreuzte / und an statt der reich beladenen Sultanen einen Türckischen Fahrzeng / so mit ad-vis-Brieffen von Constantinopel nach Rhodis lauffen solte / einholte / worauff sich 15. Türcken und etliche reysende Personen befanden. Auf diesen vernahm der Herr Generalissimus , daß 40. Galleen auß den Dardanellen außlauffen würden / umb Canea zu verproviantiren ; Derohalben ließ er den meisten Theil der Flotte / bestehend in einer Schwadronne und 4. Galleen / nach den besagten Dardanellen hin streichen / den Providitor der Armada, Battaglia, aber / wie auch den Schiffs-Capitän Bakko, mit einer andern Schwadronne umb Canea kreuzen / und er selber hatte mit dem Reste bey Cerigo acht / damit ja nichts hinein kommen möchte. Der erste sieng auch ein Türckisches Schiff mit Getreyde auff / und der andere jagte eine Saite mit Munition und Lebensmitteln zurück : Gleichwol wischren einmals 3. Schiffe mit 600. Janitscharen und 200. Reitern / auch vieler Munition und Mundkost in das verhungerte Canea durch.

So bald das schlimmste Winter-Wetter vorbei / machte sich der Herr Generalissimus selber mit der Armade nach den Dardanellen auß ; Die Türckische Flotte aber hatte noch auff den neuen Capitän-Bassa / welcher der Groß-Türcke selber in Person installiren wolte / zu warten / und konte darumb so bald nicht herauß kommen. Nichts desto weniger lieffen die Türcken überall außsprengen / daß sie alle Stunden segelfertig wären / Canea zu entsetzen : War aber in dem Werck selbstens anders nichts / als eine bloffe Kriegs-List / damit sie die Venetianische Flotte zurück / und zu Verhinderung des außgegebenen Entfages / vor Canea behalten / und also indessen ihre auß Egypten erwartige Caravana nach Constantinopel bringen möchten. Der Herr Generalissimus, welcher bessere avisen hatte / vermerck doch gar bald den Betrug / zumalen sie sich wol eher dergleichen gebraucht hatten / und führte seine Flotte unverzüglich nach der Strasse zu / durch welche die Caravana lauffen

mußte /

1662.

Magazyn in Ven-Candia springt auß.

Venetianer erobern ein Türck. Schiffgen.

Canea bekommt etwas Succurs.

Venetianer schlagen die Egyptische Caravana.

16

Der General Contarini

Die Flotte

Pf...

Der General Contarini

Türckenhandel.

1662.

Der neue Gen. Proveditor Cornaro kommt in Candia an.

Die Türck. Flotte läuft auf den Dardanellen in See.

Pfalzgraf von Sulzbach kommt zur Flotte.

Venetianer schlagen die Constantinopolitische Caravana,

musste / worinnen ihm dann das Glück so wol wolte / das er dieselbige antraff / ehe die Türcken wüßten / daher einen Segel aufgezogen hätte. Die ganze Caravana bestund in 40. mit großem Schas an allerhand Kauffmanns Waaren / und mit dem Tribut beladenen Schiffen / und hatte 6. Convoyer bey sich; Von diesen wurden 4. in den Grund geschossen / und 12. reiche Prysen / werinnen meistens aller Tribut war / zu Candia aufbracht / allwo sich indessen auch der neue General-Proveditor und Ober-Commendant / Herr Cornaro, mit dem von Venedig mit genommenem frischen Succurs eingefunden / und seinem Ampte einen guten Anfang gegeben hatte: Denn er ließ alsobald die Passen und Außenwerke wieder aufbessern und verstärken / wie auch den Haven / welcher in vielen Jahren nicht gereinigt worden / dergestalt aufführen / und erweitern / das die ganze Flotte sich darinnen aufhalten konte. Diese legte sich von hier wieder an ihren Posten / die Insul Cerigo, woselbst auch die auxiliar Galleen von Italien / Neapolis und Malta darzu stießen / mit welchen die ganze Armade bestunden in 34. starcken Galleen / 6. Galleassen und 30. Kriegsschiffen.

Das ligen aber wahrte allhie nicht lang: denn die Türckische Flotte von 45. Galleen / 15. auxiliar-Kriegs- und etlichen anderen kleinen Schiffen und Barken / unter ihrem neuen Admiral und Capitän, Bassa / Cara Mustafa, ließ endlich auß den Dardanellen in See. So bald der Herr Generalissimus hier von die Nachricht kriegte / gieng er eilends mit der ganzen Armade unter Segel / hielt den Strich nach dem Munde von Andro hin / und ließ die am besten besegelte Schiffe auff 70. Meilen auß Rundschafft aufgehen. Die Türcken / als sie der Venetianer ansichtig wurden / wiechen nach Tenedos und Metelino zurück / und trauten nicht / sich bloß zu geben / und die Venetianer konten ihnen auch an solchen Orten keinen Schaden thun: Musste also diese kostbare Flotte den ganzen Sommer / ohne eingige fernere Verrichtung / als nur mit Aufspassen / verdrießlich verzerren.

Indem sie aber die Türckische Schiffe und Galleen also umbsetzt hielt / kam / den 20. 30. Junij / auch der Herr Pfalzgrafe von Sulzbach / mit dem von Venedig mitgenommenem Succurs / daher gesegelt / welchen als bald die eine Meile von der Flotte auß der Wache lizende Schiffe mit dreyfacher Besung ihrer Stücke bewillkommen.]

Unter solchem Warten erlaurete die Venetianische Armade / zwischen dem 18. 28. und 19. 29. Septembris, in der Nacht / doch noch eine andere Türckische Caravana, welche mit über auß großem Reichthume an barem Gelde

und allerhand Kauffmanns Waaren / als wol in 100. Jahren nicht geschehen / wie auch mit einer vornehmen Türckischen Weibs Person auß dem Kaiserlichen Frauenzimmer / von Constantinopel nach Alexandria in Egypten wolte / bestehend in 60. Saicken und einer Convoy von 5. oder 6. grossen Galleen / von welchen die Venetianer / unter der Insul Stanchio, nach einigem Gefechte / 3. kostbare und reich beladene Schiffe sampt noch 30. Saicken abschnitten / theils eroberten / theils in Grund / oder in Brand schossen / worunter sich auch das größte und beste mit der vornehmen Weibs Person mit befand / ob schon die Venetianer ihr äußerstes thaten / solches ( weil sie muthmaßten / das der kostbarste Schas darinnen seyn würde ) vom Feuer zu erretten. Also blieben den Obriegern die 3. Schiffe und noch 14. Saicken / mit in 1500. Gefangenen / meistens Türcken und unterschiedlichen vornehmen Personen / und einem grossen Schaze zur Beute / und hatten sie auß ihrer Seite in allem mehr nicht / als 50. Todte und 70. Bequeerschre: Für welchen herrlichen Segen nachgehends in der Stadt Candia ein feyerliches Te Deum laudamus gesungen / die Stücke geloset / und Freuden Feure angezündet wurden.

Nach solcher Verrichtung giengen die Auxiliar-Galleen wieder nach Hause / desgleichen auch der Herr Pfalzgrafe von Sulzbach zurück nach Venedig; Die Venetianische Flotte aber theilte sich darauff in 3. Schwadronen / nach Canea, Paris und Rhodis, und hielt sich auch an diesen Orten so lange auß / bis sie hörten / das die Türckische Flotte wieder nach den Dardanellen gewichen wäre / alsdann führte der Herr Generalissimus alle Schwadronen wieder nach Paris in das Winter-Quartier / ließ aber doch einige Galleen noch in der See / und die Gegend umb Canea fleißig bestreichen; Gleichwol schlüpfte dennoch je zuweilen ein und anderes kleines Schiffs Gefässe unvermerckt durch / wovon die Türcken in der Vestung noch einige Erquickung empfiengen.

MALTA hub schon mit dem neuen Jahre an / seine Auxiliar-Galleen für die Herren Venetianer aufzurüsten; Die anderen Galleen aber machten mit 3. eroberten Türckischen Prysen einen glücklichen Anfang.

Im Februario ließ der Großmeister wegen der Geburt der beyden Königl. Prinzen von Spanien und Frankreich / drey Tage nach einander / sonderliche Freuden Zeichen anstellen / als jemals hiesigen Ortes geschehen.

Im Martio brachten hiesige Ritter wieder ein grosses Türckisches Raub-Schiff mit einer bey sich habenden reich beladenen Pryse heim; Die Christen wurden auß freyen Fuß

1662.

Malteser bringen Beute heim.

Freuden über den Span. und Franzöf. Prinzen.

Bringen wieder Beute heim.

1662.

gestellt/und mit einem Zehrpennige versehen/  
die Beuten aber behalten.

Überra-  
schen ein  
Türkisch.  
Raub-  
Schiff.

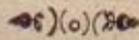
Im April kam selber von freyen stücken ein  
Türkisches Raub-Schiff/mit 50. Türcken be-  
setzt / worauff ein Französischer Mammeluck  
nebenst 7. anderen seines gleichen auß unter-  
schiedlichen Nationen/commandirte. Diese  
Mammelucken brachten unter dem Vor-  
wande / als ob sie noch Christen wären und  
Wasser holen wolten / die Türcken auff das  
Land; Wie aber die Einwohner ihre Schat-  
heit merckten / schickte man alsbald 2. Galleen  
wider sie auß / welche alle Türcken und RENE-  
GADEN gefangen kriegten.

Renega-  
den ent-  
führen ein  
Türkisch.  
Schiff  
nach Malta.

Bessere Ehre und Belohnung verdienten  
7 andere dappfere Renegaden / oder verleug-  
nere Christen / unter denen einer in Malta zu  
Hause gehörte / die anderen aber unterschied-  
licher Nationen waren. Diese legten es mit  
einander an / den Mahemetischen Breuel zu  
verlassen / und von Thumis / wo sie sich eine  
Zeitlang aufgehalten hatten / im Majo, zu stie-  
hen / lieffen also / unterm Vorwande / als ob  
sie ihr Heil an den Christen versuchen wolten/  
auff einer Tartane mit 35. Mähren auß / und  
kamen / innerhalb 2. Tagen / auff die hiesige  
Küste / da sie dann den Mähren weiß mach-  
ten / daß sie sich / umb die Christen desto besser  
zu betriegen / für Rauffleute aufgeben solten.  
Als sie sich nun zu dem Ende meistentheils hin-  
unter in das Schiff begeben mußten; grieffen  
die Renegaden zum Gewehre / und wurden  
nach einem kleinen Scharmügel / worinnen  
gleichwol der Mähren 2. todt blieben / aller  
Gewehre mächtig; So bald aber der Groß-  
meister solches erfuhr / ließ er geschwind 2.  
Galleen auff sie auflaufen / welche die Tar-  
tane in die Stadt brachten: Die Mähren  
wurden / als Schladen in die Ensen ge-  
schlagen / die Renegaden aber frey und ledig  
gelassen.

Malteser  
Galleen  
bringen  
reiche Beu-  
te heim.

Im October kamen auch die Auxiliar-  
Galleen von der Venettanischen Flotte mit  
den eroberten Türkischen Satcken / so auff  
ertliche hundert tausend Gilden geschätzt wur-  
den / auß der Levante, glücklich heim / wor-  
über alles Geschüze den Freuden Donner  
mußte hören lassen. Von den Barbari-  
schen Raub-Schiffen war die Mittellän-  
dische See jenziger Zeit zimlich leer / weil die  
Engell- und Niederländische Flotten sie  
auff ihren eigenen Küsten selbst heim such-  
ten / wohin die Historische Feder sich auß hie-  
siger Nachbarschafft nunmehr verfüget / umb  
zu besehen/



**Was außserhalb Europa in  
den übrigen Theilen der Welt/vor-  
nemlich aber in Africa / und zwar an  
desselbigen See, Küsten / in der Barbarey/  
zwischen den Christlichen Kriegs-Flotten/der  
Engelländischen und der Niederländis-  
chen nemlich / eines/ und den Türkischen  
Raubnestern Algier / Thumis und Tripoly/  
andern Theils / wie auch so gar in Ost-  
Indien/ dieses 1662. Jahr über/denck-  
würdig vorgegan-  
gen.**

**D**ie alten Griechische Poeten ge-  
dencken unter den vielfältigen und  
mühseligen Arbeiten / so sie von dem  
Hercule gedichtet / daß er sie durch seine Stär-  
cke/ Klugheit und Standhaftigkeit überwin-  
den / auch einer ungeheuren und sehr schädli-  
chen Schlange/Hydra genant/welche in dem  
Sumpffe/ oder See/Lerna, zwischen den bey-  
den Griechischen Städten / Argos und My-  
cenæ, in dem Peloponneso, oder (wie die Tür-  
cken / so ganz Griechenland beherzchen/ es  
heutiges Tages nennnen) Morea gelegen/ sich  
soll aufgehalten/und die ganze Gegend daher  
umb mit ihrem Sift und Raube dergestalt be-  
schädiget haben / daß / wenn sie viel Unglück  
und Ubel auff einmal und über einen Hauffen  
benennen wollen / sie von diesem Orte ein  
Sprüchwort genommen / und es λέγουν κακώδης  
( oder : Lernam malorum) das ist : **Einen  
ganzen Sumpff voll Unglücks** genant  
haben. Theils dichten diesem schäußlichen Un-  
thiere sieben / andere neime / andere gar  
fünffzig Köpffe an / und wenn ihr schon ei-  
ner abgehauen worden/ wären doch bald zween  
andere / an dem noch mit Blute rinnendem  
Stumpffe/wieder hervor gewachsen: Hercu-  
les aber/ als er solches gesehen hätte stracks ein  
brennende Fackel / oder einen glimmenden  
Brand/auff den gestümpfften Hals gestossen/  
und auff solche Weise diese giftige Schlange  
getödtet.

1662.

Türkische  
Räuber  
sind gleich  
der Hydra.

Ob nun die Poeten durch dieses Gedichte  
eine warhafftige Geschichte von unterschiedli-  
chen Brüdern / welche in dieser Gegend sollen  
tyrannisiert haben / und so einig zusammen ge-  
wesen seyn/ daß/wenn einer auß dem Wege ge-  
räumet worden / die anderen gleich alsobald  
mit ihren Leuten zu Felde gezogen / oder aber  
eine Zucht- und Sitten-Lehre / daß nemlich  
ein jeglicher / der für einen rechtschaffenen/  
dappfern und tugendhafften Menschen (wie die  
alten Poeten in der Person des Herculis vor-  
bilden wollen) begehrt gehalten zu werden/ als  
te schädliche und giftige Laster/ durch die Fa-  
ckel der Vernunft / und vermittelst eines un-  
sträflichen Lebens und Wandels/ in dem Psul

Auflegung  
der Fabel  
von der  
Hydra.

oder